

Verschuldungsproblematik vermindert Wachstumschancen in der DDR	411
Planerfüllung in der VR China: Fortschritt bei der Umstrukturierung — Zurückhaltung bei den Reformen?	418

DIW

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 32/82

Berlin

12. August 1982

49. Jahrgang

Mölin

Verschuldungsproblematik vermindert Wachstumschancen in der DDR

Zur Lage der DDR-Wirtschaft Mitte 1982

Die Wirtschaftsführung der DDR hat das Jahr 1982 — mehr noch als 1981 — als Schlüsseljahr für die Realisierung des gesamten laufenden Fünfjahrplanes 1981 bis 1985 bezeichnet. Unter diesem Aspekt müssen die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1982 enttäuschen. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum erreichte mit 3 vH das seit langem niedrigste Ergebnis; die Zunahme lag bei allen wichtigen Aggregaten unter dem Jahresziel für 1982. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war die verstärkte außenwirtschaftliche Belastung. Die DDR reagierte auf die Verschuldungssituation mit großen Exportanstrengungen und mit einer Importdrosselung; die für die inländische Produktion zur Verfügung stehenden Ressourcen (Investitionen und Material) waren damit geringer als im Vorjahr. Offenbar sind Materialeinsparungen bis hin zur Investitionsdrosselung nur mit Wachstumseinbußen zu erkaufen gewesen. Unter den gegebenen Bedingungen ist das erreichte Wachstum noch beachtlich.

Der Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik¹ zeigt für das erste Halbjahr 1982 folgendes Bild (Zuwachs gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum in vH):

	1. Halbjahr 1982	Jahresplan 1982
Produziertes		
Nationaleinkommen	3,0	4,8
Industrielle		
Warenproduktion	3,0	4,6
Einzelhandelsumsatz	1,5	4,0
Außenhandelsumsatz		15,0
Export	10,0	.

Die Diskrepanzen der realisierten Entwicklung zu den Jahresplandaten sind unverkennbar.

Zum Jahreswechsel 1981/82 hatte der Generalsekretär der SED, Erich Honecker, darauf hingewiesen, daß das Jahr 1982 im laufenden Fünfjahrplan „in besonderem Maß über den Erfolg des Gan-

zen entscheidet“². Tatsächlich steht die DDR 1982 unter noch größerem Druck von Rohstoffknappheit und außenwirtschaftlichen Belastungen als vorher. Die Rohstoffbezüge aus der UdSSR, jedenfalls an Erdöl, sind geringer als vorgesehen. Ein Ausweichen auf westliche Märkte ist wegen der prekären Devisenlage sicher nicht möglich. Die im Westen anhaltende kritische Diskussion über die Zahlungsfähigkeit der RGW-Länder und auch der DDR dürfte eine weitere Erhöhung der Nettoverschuldung ausschließen. Die Notwendigkeit, den Export zu erhöhen und bei den Importen stärkere Zurückhaltung zu üben, stellte sich damit in neuer Schärfe.

Die Gesetzesfassung des Fünfjahrplans vom Dezember 1981 hatte — verglichen mit der Direktive vom April 1981 — schon Konsequenzen aus diesen

¹ Neues Deutschland vom 16. Juli 1982.

² Neues Deutschland vom 31. Dezember 1981.

Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung in der DDR

Veränderungen gegenüber der Vorjahrszeit in vH

	1980		1981		1982	
	1. Halbjahr	Jahr	1. Halbjahr	Jahr	1. Halbjahr	Jahr
	I S T				PLAN	
<u>Produziertes Nationaleinkommen</u>	> 5	4,2 ¹⁾	5	4,8	3	4,8
<u>Industrie</u>						
Warenproduktion	5,9 ²⁾	4,6 ²⁾	4,6 ²⁾³⁾	5,1 ²⁾	3	4,6
dar.: Industrieministerien	6,1	5,4	5,0 ³⁾	5,9	4	5,1
Nettoprodukt	.	5,5 ¹⁾	6	5,5	4	.
Arbeitsproduktivität	5,7	4,5 ⁴⁾	4,6 ³⁾	3,7 ⁴⁾	3,4	4,5 ⁵⁾
<u>Bauwirtschaft</u>						
Bauproduktion der Volkswirtschaft	3,7 ⁶⁾	1,3 ²⁾	4,6 ³⁾	3,9 ²⁾	3,1	2,5
Fertiggestellte Wohnungen	77,8	169,2	88,4	185,3	89,2	179,6
davon: Neubau	54,4	120,2	60,4	125,7	58,9	117,5
Modernisierung	23,4	49,0	28,0	59,6	30,3	62,1
<u>Landwirtschaft</u>						
Viehbestand	2,1 ⁷⁾	2,9	1,5 ⁷⁾	0,5 ⁸⁾	- 2,6 ⁷⁾	.
Tierische Marktproduktion ⁹⁾	5,4	2,9	4,2	2,8	- 4,9	- 1,4 ¹⁰⁾
<u>Verkehr</u>						
Gütertransportmenge	6,8	1,0	-4,9	-3,2	-9,0	- 5 ¹¹⁾
dar.: Eisenbahn	6,0	3,0	1,5	1,2	1,3	3,5
<u>Binnenhandel</u>						
Einzelhandelsumsatz ¹²⁾	5,7	4,5	3,2	2,5	1,5 ¹³⁾	4,0
davon: Nahrungs-, Genußmittel	2,1	3,2	2,5	2,9	2,2 ¹³⁾	.
Industriewaren	9,6	5,8	3,8	2,1	0,1 ¹³⁾	.
<u>Außenhandel</u>						
Umsatz ¹²⁾¹⁴⁾	.	10,3	12,0	10,7	.	15
davon: Einfuhr	.	11,6	.	6,4	.	.
Ausfuhr	16	9,0	.	15,4	10	.
<u>Investitionen</u> ¹⁵⁾	2,4 ¹⁾	0,3	3,6	1,3	-6,6	.
dar.: in der Industrie	9 ¹⁶⁾	4,2	4 ¹⁶⁾	1,6	.	.
<u>Nettogeldeinnahmen</u> d. Bevölkerung	3	2,5	3,3	3,3	> 3	4,0

1) Zu Preisen von 1975.-2) Errechnet aus Indexangaben.-3) Tatsächliches Ist, d.h. unter Rückrechnung der offiziellen - arbeits-tätig bereinigten - Angaben.-4) Index der Bruttoproduktion je Arbeiter und Angestellten.-5) Im Bereich der Industrieministerien; Basis Warenproduktion.-6) Produktion des Bauwesens.-7) Errechnet aus den angegebenen Bestandszahlen per 20.5. bzw. 30.4. von Rindern, Schweinen, Schafen und Legehennen.-8) Vorläufig.-9) Staatliches Aufkommen an Schlachtvieh, Milch und Eiern; bewertet in Getreide-Einheiten.-10) Mengenmäßige Planung.-11) Geschätzt.-12) Jeweilige Preise.-13) Januar bis April.-14) Einschließlich innerdeutscher Handel.-15) Ohne Generalreparaturen und Auslandsbeteiligungen; konstante Preise des Jahres 1980.-16) Im Bereich der Industrieministerien.

Quellen: Statistisches Jahrbuch der DDR 1981; Statistisches Taschenbuch der DDR 1982; Statistical indicators of short term economic changes in ECE countries, Juni 1982, Genf; Planerfüllungsberichte (zuletzt: Durchführung des Volkswirtschaftsplanes im ersten Halbjahr 1982, in: Neues Deutschland vom 16. Juli 1982, S 3 f); Berechnungen des DIW.

veränderten Bedingungen gezogen³. Als Ziel für die Senkung des spezifischen Verbrauchs volkswirtschaftlich wichtiger Rohstoffe wurde ein Rückgang von jährlich 6,1 vH genannt (Direktive: 5,0 bis 5,5 vH), die Investitionen für den ganzen Fünfjahrplanzeitraum wurden auf 256 Mrd. Mark festgelegt (Direktive: 268 bis 272 Mrd. Mark).

Im Jahr 1982 sollte das Produktionswachstum mit absolut sinkendem Materialverbrauch und mit weni-

ger Investitionsmitteln als im Vorjahr erreicht werden. Die „ökonomische Strategie für die achtziger Jahre“, die auf dem X. Parteitag im April 1981 for-

³ „... die Tatsache, daß wir mit noch weniger Rohstoffen und Material, als zum X. Parteitag angenommen, seine ... Direktive verwirklichen wollen, stellt hohe Ansprüche ...“. Der Generalsekretär der SED, Erich Honecker im Bericht des Politbüros an die 3. Tagung des ZK der SED. In: Neues Deutschland vom 20. November 1981.

muliert worden ist und als Motor des Wachstums Intensivierung, höchste Veredelung und technischen Fortschritt genannt hatte, stand damit vor der Bewährungsprobe.

Neu im Jahr 1982 waren die zahlreichen administrativen Maßnahmen zur Kontrolle höchster Sparsamkeit⁴: Die güterwirtschaftliche Bilanzierung volkswirtschaftlich wichtiger Rohstoffe und Energieträger wurde strenger gehandhabt, es gab eine neue Verordnung zur wirtschaftlichen Rechnungsführung mit zahlreichen daraus folgenden Änderungen von Spezialgesetzen und eine scharfe Kontrolle der Investitionstätigkeit.

Am Beginn des Jahres 1982 häuften sich die zusätzlichen Verpflichtungen. Eine neue Initiative im „sozialistischen Wettbewerb“ wurde kreiert: Die „Rückgabe von Fonds“ an den Staat, d. h. der freiwillige Verzicht auf zugeteilte Ressourcen schon zu Beginn des Planjahrs. Das Seminar des ZK mit den Generaldirektoren der Kombinate und den Parteiorganisatoren des ZK der SED verkündete zum Abschluß der viertägigen Beratungen im April 1982, daß die Ziele des Fünfjahrplans um mindestens zwei Tagesleistungen überboten werden sollen⁵. Bei der Materialeinsparung sind – sicherlich unter großem Druck – beachtliche Erfolge erzielt worden. Der Planerfüllungsbericht meldet, daß der spezifische Verbrauch volkswirtschaftlich wichtiger Rohstoffe und Energieträger um 6 vH gesenkt worden ist. Die weitere Verknappung an Ressourcen zog jedoch eine Abschwächung des Wachstums nach sich.

Entwicklung in den produzierenden Bereichen

In der Industrie konzentrierte sich naturgemäß die Knappheit der Mittel in besonderem Maß. Diese Tatsache dürfte auch der Grund dafür gewesen sein, daß im Jahresplan für die industrielle Warenproduktion der Industrieministerien die Planansätze für einige Bereiche etwas vorsichtiger gewesen sind als in den Grundlinien des Fünfjahrplans. Bemerkenswerterweise wurden die Zuwachsraten gerade für die wichtigen Bereiche Maschinenbau und Elektrotechnik/Elektronik reduziert; geringere Raten gab es auch für die Leichtindustrie.

	Zuwachs nach Fünfjahrplan	Jahresplan 1982
Industrieministerien, insgesamt	5,6	5,1
Maschinenbau	7,2	6,6
Elektrotechnik/Elektronik	9,6	7,7
Leichtindustrie	4,7	3,7

Auch dieser niedrigere Ansatz wurde im ersten Halbjahr 1982 nicht erreicht.

Der ursprüngliche Volkswirtschaftsplan ist aber auch 1982 wieder revidiert worden:

- Zunächst wurden hohe Zuwachsraten festgelegt und in den veröffentlichten Volkswirtschaftsplan eingepaßt,
- zum Beginn des Planjahres wurden die Raten offensichtlich erheblich reduziert,
- durch die Verpflichtung der Kombinate im April sind diese Vorgaben dann wieder etwas nach oben korrigiert worden.

Wie der aktuelle Plan für die Industrie aussieht, ist den veröffentlichten Dokumenten nicht zu entnehmen. Das gesetzlich geregelte Planfestsetzungsverfahren erfüllt heute seine Funktion offenbar nur noch unzureichend.

Für die Arbeitsproduktivität meldet der Planerfüllungsbericht eine Zunahme von 3,4 vH. Auf der 4. Sitzung des ZK der SED wurden in diesem Zusammenhang schon kritische Anmerkungen gemacht⁶ und auf bedeutende Unterschiede von Kombinat zu Kombinat hingewiesen. Die größere Knappheit an Material und Investitionen, auch die Verlagerung von Transporten auf die Eisenbahn dürften aber das alte Problem der Diskontinuität des Produktionsablaufs weiter verschärft und die Zahl der „toten Stunden“ infolge fehlenden Materials, mangelnder Zulieferungen und Ersatzteile erhöht haben. Schließlich basiert die Zunahme der Produktion und der Produktivität nur zum geringeren Teil auf höherer individueller Arbeitsleistung und im wesentlichen auf Verbesserung der Ausrüstung und der Produktionsorganisation.

Nach dem Planerfüllungsbericht stieg das Produktionsvolumen im Bereich der Industrieministerien um 4 vH. Anders als nach Ablauf des ersten Halbjahrs 1981 sind diesmal die Zuwachsraten für die einzelnen Industriezweige nicht veröffentlicht. Die monatliche Berichterstattung⁷ reicht erst bis Mai, so daß nur vorläufige Tendenzen geschildert werden können:

- Große Anstrengungen wurden in der Energie- und Brennstoffindustrie unternommen, um durch heimische Braunkohle den Ausfall an Importen zu substituieren. Hier wurde der Plan deutlich übertroffen.

⁴ Vgl. DDR-Wirtschaftssystem: Kontrollmechanismen erneut verschärft. Bearb.: Doris Cornelsen und Angela Scherzinger. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 21/1982, S. 267 ff.

⁵ Neues Deutschland vom 10./11. April 1982.

⁶ Schlußwort von Erich Honecker. In: Neues Deutschland vom 25. Juni 1982, S. 7.

⁷ Statistical indicators of short term economic changes in ECE countries, Genf.

Industrielle Warenproduktion¹⁾
Veränderungen gegenüber der Vorjahrszeit in vH

	Jahr			Januar - Mai	
	1979	1980	1981	1981	1982
Energie- und Brennstoffindustrie	4,2	3,9	4,0	2,4	4,1
Chemische Industrie	3,6	3,5	3,8	3,2	2,7
Metallurgie	1,6	4,6	7,3	5,6	0,9
Baumaterialien-industrie	1,4	0,7	1,2	0,2	1,9
Wasserwirtschaft	3,4	2,4	4,8	0,9	1,9
Maschinen- und Fahrzeugbau	5,7	5,7	6,6	6,1	5,1
Elektrotechnik, Elektronik Gerätebau	9,3	10,1	10,1	10,4	6,2
Leichtindustrie	3,5	3,9	4,1	3,8	1,0
Textilindustrie	2,2	3,8	4,0	3,3	1,9
Lebensmittelindustrie	2,4	2,4	2,3	3,2	1,4
Gesamte Industrie	4,1	4,6	5,5	4,6	3,8

1) Errechnet aus monatlichen Index-Angaben, tatsächliches ist, d.h. unter Rückrechnung der arbeitstäglich bereinigten Ursprungsdaten

Quelle: Statistical indicators in short economic changes in ECE countries Economic Commission for Europe, Genf

- In den meisten Bereichen der verarbeitenden Industrie gab es dagegen Abschwächungstendenzen. Auffällig ist, daß der Maschinenbau und die Elektrotechnik/Elektronik ihre ohnehin reduzierten Planaufgaben nicht erreichen konnten.
- Vor allem zeigte sich eine weitere Verlangsamung bei der chemischen Industrie, die von der Knappheit an Erdöl in besonderem Maße betroffen ist. Eine nur geringe positive Entwicklung war in der Leichtindustrie zu verzeichnen.

Materialeinsparungen standen auch bei den anderen produzierenden Bereichen im Mittelpunkt. So konnte im Bauwesen die Planerfüllung (+ 3 vH) mit geringerem Materialeinsatz realisiert werden, und zwar durch weitere Strukturverlagerung in Richtung auf Modernisierung und Rekonstruktion statt Neubau. Im Verkehrswesen sind die strengen Neuregelungen zur Eindämmung des Straßengütertransportes, insbesondere des Werkfernverkehrs, wirksam gewesen; die Gütertransportmenge ist gesunken, der Anteil der Eisenbahn und der Binnenschifffahrt gestiegen.

Sorgen bereitete im ersten Halbjahr offenbar die Entwicklung in der Landwirtschaft. Bei Schlachtrindern und -schweinen sowie Milch wurde das geplante Aufkommen nicht erreicht. Der Tierbestand war geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bei Schweinen ist die Nichterfüllung des staatlichen Aufkommens an Fleisch besonders bemerkenswert, weil der Schweinebestand in den ersten vier Monaten um 12 vH abgenommen hat. Die vermehrten

Schlachtungen dürften vor allem durch Knappheit an Futtermitteln bedingt gewesen sein. Daß gleichzeitig das staatliche Aufkommen an Fleisch nicht erreicht worden ist, kann nur am geringeren Schlachtgewicht gelegen haben. Die Mängel in der inländischen Versorgung wurden auch durch Exporte verursacht.

Verwendung des Nationaleinkommens

Die schwache Entwicklung der Produktion im ersten Halbjahr spiegelte sich in besonderer Schärfe in der Entwicklung der inländischen Verwendung wider. Privater Verbrauch und Investitionen zusammen genommen haben — preisbereinigt — unter dem Vorjahresniveau gelegen.

Die nominale Entwicklung der Nettogeldeinnahmen war mit reichlich 3 vH geringer als für das ganze Jahr geplant (4 vH). Die Renten wurden zuletzt im Dezember 1979 erhöht; hier gab es im Berichtsjahr allenfalls einen minimalen Zuwachs. Die sozialen Verbesserungen (Erhöhung des Kindergeldes vom 3. Kind an, Zunahme der Stipendien, Lehrlingsentgelte, Schülerbeihilfen) waren nur von geringerem Gewicht. Die Arbeitseinkommen haben sich überdurchschnittlich erhöht. Ihre Entwicklung dürfte ungefähr dem mittelfristigen Trend entsprechen haben.

Ein ungünstiges Bild zeigt sich bei der Versorgung. Der Planerfüllungsbericht meldet für den Einzelhandelsumsatz mit 1,5 vH den seit Jahren geringsten Zuwachs (jährliche Zunahme in vH):

	1971 bis 1975	1976 bis 1980	1981	1982 (1. Halbjahr)
Einzelhandelsumsatz insgesamt	5,9	4,1	2,5	1,5
davon: Nahrungs- und Genußmittel	3,5	3,4	2,9	2,5*
Industriewaren	6,9	4,8	2,1	-0,0*

*) Januar bis Mai

Die bis Mai vorliegenden Monatszahlen zeigen, daß es bei Industriewaren in den ersten fünf Monaten nominal überhaupt kein Plus gegenüber dem Vorjahr gegeben hat. Stellt man die Preiserhöhung bei höherwertigen Gütern in Rechnung, so hat im ersten Halbjahr die Warenbereitstellung unter dem Vorjahresniveau gelegen. Da industrielle Verbrauchsgüter ein hohes Gewicht im Exportsortiment der DDR haben (15 vH), ist dieses Ergebnis neben der Produktionsabschwächung auch auf vermehrte Exporte zurückzuführen. Bei Nahrungs- und Genußmitteln betrug die Zunahme in den ersten fünf Monaten nur 2,5 vH. Insbesondere die Bereitstellung von Frischfleisch ließ im ersten Halbjahr erheblich

zu wünschen übrig, aber auch bei anderen Nahrungsgütern gab es partielle Lücken im Angebot, und zwar stärker als früher.

Im Investitionsbereich standen die Planungen für 1982 verstärkt unter dem Diktat der Außenwirtschaft. Auf Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel entfallen 50 vH der Exporte der DDR. Für die inländische Investitionstätigkeit hatte der Volkswirtschaftsplan 1982 in seiner veröffentlichten Form keine Planzahlen angegeben. Offizielle Äußerungen ließen erkennen, daß die Investitionsmittel niedriger als 1981 veranschlagt waren. Nach den Vorstellungen der Wirtschaftsführung kann auch mit weniger Investitionen ein höheres Wirtschaftswachstum erreicht werden, sofern man die Mittel auf vorrangige Vorhaben konzentriert. Dementsprechend wurde die Anzahl der Objekte verringert und die Kontrolle verschärft; ein – wie üblich unveröffentlicht gebliebener – Beschluß des Politbüros „zur weiteren Qualifizierung der Leitung und Planung der Grundfondsreproduktion“ hat diese Grundtendenz sicherlich erhärtet.

Im Planerfüllungsbericht für das erste Halbjahr wird eine Investitionssumme von 22 Mrd. Mark genannt, das sind knapp 7 vH weniger als im ersten Halbjahr 1981. Diese Daten im Planerfüllungsbericht werden erfahrungsgemäß zu jeweiligen Preisen nachgewiesen. Preiserhöhungen gab es für Neubauten und Erzeugnisse des Schwermaschinenbaus⁸, allerdings in unbekanntem Umfang. Der reale Rückgang der Investitionen muß deshalb noch etwas stärker gewesen sein.

Aspekte des Außenhandels

In den letzten Jahren hatte sich die DDR beim Außenhandel darauf beschränkt, in ihren eigenen Veröffentlichungen Zahlen für den Umsatz (Export plus Import) zu publizieren. Das jüngst erschienene Statistische Taschenbuch für 1982 veröffentlicht zwar noch immer keine nach einzelnen Ländern gegliederten Einfuhr- und Ausfuhrdaten, aber wenigstens die Ausfuhr und die Einfuhr nach Ländergruppen für 1980 und 1981. Offenbar sah sich die DDR nach den vielen kritischen Einschätzungen ihrer Bonität zu dieser Erweiterung der Informationsbasis veranlaßt.

Die Schwierigkeiten bei der Beurteilung der außenwirtschaftlichen Probleme der DDR sind damit aber beileibe nicht ausgeräumt. Die Außenhandelsstatistik der DDR war in sich schon immer voller Ungereimtheiten. Für den Westhandel stand sie im Widerspruch zu den Partnerlandangaben: die DDR-Statistik hatte die Importe und damit das Defizit in den siebziger Jahren erheblich höher ausgewiesen, als es sich aus den – auch nicht zuverlässigen –

Partnerlandstatistiken ergab⁹. Da die DDR keine Zahlungsbilanz veröffentlicht, gibt es von dieser Seite her auch keine Möglichkeiten, den Umfang des Defizits zu überprüfen.

Die von der DDR nunmehr bekannt gegebenen Ergebnisse für 1981 fallen völlig aus dem Rahmen. Die Statistik meldet für den Handel mit den „nicht-sozialistischen Ländern“ eine Erhöhung der Exporte um 28 vH, einen Rückgang der Importe um 3 vH und einen ausgeglichenen Saldo. Der Planerfüllungsbericht weist für das erste Halbjahr 1982 sogar einen Überschuß im Handel mit den nichtsozialistischen Ländern von rund 1 Mrd. Valutamark¹⁰ aus. Die Angaben der westlichen Industrieländer zeigen für das Jahr 1981 keine derartige Wende. Bereinigt um die Schwankungen des Dollarkurses erhöhte sich danach der Export um 15 vH, der Import um 10 vH. Überdies hat die DDR laut Angaben westlicher Banken ihre Nettoverschuldung im Westen 1981 noch erhöht. Allerdings ist die Veränderung im Schuldenstand nicht allein das Ergebnis der Warenbilanz, sondern auch aller anderen Transaktionen (Dienstleistungsverkehr, Zinszahlungen, Zahlungen der Bundesrepublik Deutschland). Eine recht zuverlässige Quelle über den Stand der Verschuldung der DDR im Westen ist die Statistik der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel, die auf Meldungen der Banken – seit 1977 in unveränderter Abgrenzung – über das internationale Bankgeschäft beruht. Nicht eingeschlossen in diese Statistik sind die Verschuldung gegenüber der Bundesrepublik Deutschland („kumulierter Passivsaldo“) sowie ein unbekannter Restposten (Entwicklung bei Bankinstituten, die nicht an die BIZ berichten, Verschuldung bei Nichtbanken einschließlich Lieferantenkredite). Diese Lücken werden von mehreren westlichen Institutionen in unterschiedlicher Weise durch Schätzungen ausgefüllt. Die Angaben der Economic Commission for Europe (ECE), eine Einrichtung der Vereinten Nationen, in der auch die DDR vertreten ist, liegen in der Nähe der Summe aus

⁸ Vgl. Anordnung über die Zuordnung zu Abnehmerbereichen der Anordnungen, die im Rahmen planmäßiger Industriepreisänderungen in Kraft treten. Nr. Pr. 250/4, GBl. der DDR I/1981, S. 146 ff., und Nr. Pr. 250/5, GBl. der DDR I/1981, S. 448.

⁹ Im einzelnen siehe hierzu: Zum Westhandel der DDR, Bearb.: Horst Lambrecht. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 39/1975. Vgl. ferner Maria Haendcke-Hoppe: Die DDR-Außenhandelsstatistik und ihr Informationswert. In: FS-Analysen 3/1978.

¹⁰ Die Valuta-Mark ist eine statistische Recheneinheit zum Ausweis des Außenhandels der DDR; Umrechnungskurs: 4,67 VM = 1 TRbl (Transfer-Rubel); der Umrechnungskurs zu den westlichen Währungen schwankte mit den Paritätsänderungen zwischen dem Rubel und den konvertierbaren Währungen.

**Daten zur Verschuldung der DDR
in konvertiblen Währungen**

	1977	1978	1979	1980	1981	1. Vj. 1982
Schuldenstand der DDR ¹⁾	in Mrd. US-\$					
Forderungen der berichtenden Bankinstitute (nach BIZ)	4,87	6,19	7,72	9,46	10,10	9,19
Verpflichtungen der berichtenden Bankinstitute (nach BIZ)	-0,88	-1,20	-1,90	-2,04	-2,13	-1,51
Saldo	3,99	4,99	5,82	7,42	7,97	7,68
Innerdeutscher Kapitalverkehr ²⁾	1,29	1,85	2,13	2,15	1,64	1,41 ³⁾
Gesamte Nettoverschuldung	5,28	6,84	7,95	9,57	9,61	9,09
(zum Vergleich: nach ECE)	.	.	(8,1)	(9,6)	(11,3) ³⁾	.
Zinszahlungen ⁴⁾	0,22	0,40	0,64	1,02	1,29	.
Exporte der DDR ⁵⁾	2,51	2,86	3,57	4,55	5,46	.
	Relationen					
Nettoverschuldung ⁶⁾						
je Einwohner in US-\$	315	408	475	572	574	543
in vH der Exporte ⁵⁾	210	239	223	210	176	.
Zinszahlungen						
in vH der Exporte ⁵⁾	9	14	18	22	24	.
<p>1)Jeweils am Ende des Berichtszeitraums.- 2) Kumulierter Passivsaldo der DDR aus dem IDH, in US-\$ umgerechnet.- 3)Vorläufig.- 4)Geschätzt anhand der Nettoverschuldung lt. BIZ einschl. innerdeutscher Kapitalverkehr (ohne Swinq). Für die Zinshöhe wurden die von der ECE berechneten durchschnittlichen Sätze verwendet (Average interest rate on inter-bank deposits reflecting a basket of euro-currencies, 1977: 5,6%; 1978: 6,2%; 1979: 8,5%; 1980: 11,1%; 1981: 13,9%. Jahresbericht 1981, S. 297).- 5) In die westlichen Industrieländer ("kapitalistische Industrieländer") nach der DDR-Statistik; umgerechnet in US-\$. - 6)Lt. BIZ, plus innerdeutscher Kapitalverkehr.</p> <p>Quellen: BIZ (Bank für internationalen Zahlungsausgleich): Vierteljährliche Berichterstattung. Statistik von Forderungen und Verpflichtungen der berichtenden Banken, ohne innerdeutschen Kapitalverkehr, ohne Bankinstitute, die der BIZ nicht berichteten, ohne Kredite von Nichtbanken und Lieferantenkredite. Innerdeutscher Kapitalverkehr: Treuhandstelle für Industrie und Handel (TSI). ECE (Economic Commission for Europe): Estimated debt of Eastern Europe and the Soviet Union to the developed market economies. In: Economic Survey of Europe in 1981, S. 311. Die Tabelle hat folgende Anmerkung: Gross debt includes short-, medium- and long-term liabilities. Assets include only eastern deposits in western banks. Net debt equals gross debt less assets.</p>						

Nettoverschuldung laut BIZ plus Verschuldung gegenüber der Bundesrepublik¹⁾.

Statistisch gesichert ist also nur der Schuldenstand in der Abgrenzung der BIZ-Daten, ergänzt um den Saldo im innerdeutschen Kapitalverkehr. Danach hat die Nettoverschuldung (Gesamtverschuldung abzüglich Guthaben der DDR) bis zum Jahre 1981 ständig zugenommen. Sie belief sich Ende 1977 auf 5,3 Mrd. US-\$ und Ende 1981 auf 9,6 Mrd. US-\$. Das Jahr 1979, in dem nach offiziellen Verlautbarungen der DDR-Wirtschaftsführung die „neue Lage“ im Außenhandel zur entscheidenden Frage der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft geworden ist, hat nur eine relative Verbesserung eingeleitet. Das Ver-

hältnis von Westexporten zu Nettoverschuldung ist etwas günstiger geworden, der absolute Umfang der Nettoverschuldung aber weiter gestiegen.

Bei der Westverschuldung ist auf einen grundsätzlichen Unterschied zwischen der Bundesrepublik und den anderen westlichen Ländern hinzuweisen. Zwar erzielt die DDR für ihre Exporte in beiden Fällen westliche Devisen. Über die Einnahmen im innerdeutschen Handel (IDH)¹² kann sie aber nicht frei verfügen, sondern sie nur für weitere Käufe in der Bundesrepublik einsetzen. In der Bundesrepublik erzielte Überschüsse kann sie also nicht für den Schuldendienst in anderen westlichen Ländern verwenden. Betrachtet man das Verhältnis von Westexporten und Schuldenstand unter dem Aspekt der Zweiteilung des Westhandels, so zeigt sich, daß das eigentliche Problem in den Beziehungen zu den anderen westlichen Ländern liegt. Hier ist die Relation von Schuldenstand zu Exporten ungleich ungünstiger.

Die zunehmende Nettoverschuldung und das steigende internationale Zinsniveau haben für die DDR zu einer wachsenden Zinsbelastung geführt. Nach Angaben der ECE (Durchschnitt aus Euro-Währungen) hat sich das Zinsniveau seit 1978 mehr als verdoppelt. Die Zinsbelastungen (netto) der DDR dürften sich danach 1981 auf 1,3 Mrd. US-\$ belaufen haben, das sind rund ein Viertel der Westexporte.

1982 ist mit rund 1 Mrd. \$ an Zinsen zu rechnen, weil die DDR ihren Schuldenstand verringert und das Zinsniveau etwas niedriger sein dürfte. Diesen Betrag könnte die DDR aus den DM-Einnahmen außerhalb des IDH bezahlen.

Die neue Lage im Jahr 1982 — es unterscheidet sich damit grundsätzlich von allen früheren — ist, daß die DDR nicht mehr mit einer Erhöhung der westlichen Kredite (netto) rechnen kann. Angesichts der durch die Umschuldung der polnischen und rumänischen Kredite ausgelösten Vertrauenskrise in die Zahlungsfähigkeit der RGW-Staaten wird sie schon Schwierigkeiten haben, die fällig werdenden Kredite zu verlängern; in der Tendenz wird sie ihren Schuldenstand eher abbauen müssen. Je rigider die Banken aber auf Rückzahlung fälliger Kredite bestehen, desto größer muß — bei gegebenen DM-Einnahmen außerhalb des IDH — der Exportüberschuß in der Handelsbilanz der DDR werden.

¹¹ Die höchsten bekannten Schätzungen liegen bis zu 40 vH über dieser Summe. Wahrscheinlich dürfte ein Zuschlag von 10 bis 20 vH sein.

¹² Anders verhält es sich allerdings bei den DM-Einnahmen außerhalb des Rahmens des Berliner Abkommens (z. B. Transitpauschale, Investitionsvorhaben im Berlin-Verkehr).

Die Daten der BIZ zeigen, daß rund 40 vH der Verschuldung der DDR auf Kredite mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr entfallen. Im ersten Quartal 1982 mußte die DDR schon erhebliche Beträge zurückzahlen. Nach dem Bericht der BIZ ist die Bruttoverschuldung zum 31. 3. 1982 um rund 1 Mrd. US-\$ zurückgegangen; die Zahlungen konnten im wesentlichen aus den Guthaben der DDR geleistet werden. Die Bestände reichen aber nicht mehr lange, wenn der Rückgang der Bruttoverschuldung im gleichen Tempo fortgesetzt werden soll. Eine Lücke in dieser Größenordnung läßt sich auch durch Überschüsse in der Warenbilanz nicht annähernd schließen.

Die kritische Zuspitzung konnte von der DDR nicht vorausgesehen werden, weder das anhaltend hohe Zinsniveau, noch der Umschwung in der Haltung der westlichen Banken bei der Vergabe von Krediten. Unter diesen Bedingungen brachte die Wachstumsabschwächung im ersten Halbjahr 1982 die DDR in eine sehr schwierige Lage. Der geringere Produktionszuwachs ließ vermutlich nicht einmal die Realisierung der Exportpläne zu. Der gemeldete Exportzuwachs von 10 vH lag mit Sicherheit unter dem Jahresplan, der eine Umsatzzunahme (Export und Import) von 15 vH vorgesehen hatte. Schwierigkeiten beim Absatz und Preiszugeständnisse im Westhandel dürften die Lage noch verschärft haben. So ist nicht auszuschließen, daß die DDR ihre Importe aus dem Westen schon Anfang 1982 zurücknehmen mußte. Erste Partnerlandangaben bestätigen dies.

Fazit

Die Verschuldungsproblematik überschattet derzeit den Außenhandel der DDR. Die Anstrengungen der DDR, die hier liegenden Probleme zu bewältigen, sind beachtlich, was sowohl an den Tendenzen für den Export und Import als auch an der Verringerung des Schuldenstands nachzuweisen ist. Ob die Anstrengungen ausreichen, hängt freilich auch von den westlichen Banken ab. Eine kurzfristige Tilgung der Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr ist nicht zu erwarten; nach der bisherigen Praxis der Banken ist sie auch nicht zumutbar. Das Verhalten der DDR bietet keine ökonomischen Gründe, die gegen eine Gewährung von Anschlußkrediten sprechen.

Die Verschuldungsproblematik beeinträchtigt aufgrund der geringeren Verfügbarkeit über Rohstoffe und Investitionsmittel auch die inländische Produktion und Verwendung. Schon bei der Betrachtung der Direktive des X. Parteitages über den Fünfjahrplan 1981 bis 1985 wurde es als fraglich bezeichnet, daß es gelingen werde, das dort geplante hohe Wachstum angesichts der erkennbaren Restriktionen im Außenhandel zu realisieren¹³. Dies gilt erst recht für die noch weiter reduzierten Vorgaben an Material und Investitionen im endgültig formulierten Fünfjahrplan. Es ist bei unvollständigen Informationen noch nicht zu beurteilen, ob schon Anfang 1982 eine nachhaltige Wachstumsabschwächung eingesetzt hat. Unter den gegebenen Bedingungen dürfte jedoch ein flacherer Wachstumspfad in der zweiten Hälfte des laufenden Fünfjahrplans unausweichlich sein.

¹³ Hauptaufgabe Export. Bearb.: Doris Cornelsen. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 31/1981, S. 355 ff.

Planerfüllung in der VR China: Fortschritt bei der Umstrukturierung – Zurückhaltung bei den Reformen?

Im Jahr 1981 hat sich das Wachstumstempo der chinesischen Volkswirtschaft verlangsamt. Nach dem Erfüllungsbericht¹ nahm die gesamtwirtschaftliche Güterproduktion (Nationaleinkommen) real um 3 vH auf 388 Mrd. RMB Yuan² zu. Sie erreichte mit diesem Zuwachs nur knapp die Hälfte des langjährigen Durchschnitts (1953–1978).

Wachstum des Nationaleinkommens
gegenüber dem Vorjahr in vH

1977	1978	1979	1980	1981
8,0	12,0	7,0	6,9	3,0

Eine Abschwächung war als vorübergehende Auswirkung der eingeleiteten Konsolidierungsphase³ zu erwarten. Dabei erhielt die *Umstrukturierung* der Wirtschaft – stärkere Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und Betonung der vor allem Konsumgüter produzierenden Leichtindustrie – seit Herbst 1980 Vorrang. Die zuvor begonnene *Wirtschaftsreform* sollte Schritt für Schritt eine Dezentralisierung der Entscheidungsbefugnisse, die Ergänzung der Planwirtschaft durch marktwirtschaftliche Anreize, eine Neugestaltung des betrieblichen Managements und eine Änderung des Preissystems umfassen. Die bislang vorliegenden Ergebnisse dieser Maßnahmen veranlaßten die chinesische Führung offenbar, zur Zeit keine weitere Ausdehnung der Reformen zu befürworten und eine teilweise Rezentralisierung zu betreiben.

Die Planungsinstanzen tasten sich gegenwärtig mit stark reduzierten Vorgaben an die realen Produktionsmöglichkeiten heran⁴. In dem Ausmaß, in dem betriebliches Rechnungswesen und aktuelle statistische Berichterstattung verbessert und damit regionale und mikroökonomische Leistungsfähigkeit besser erkennbar werden, dürfte auch der Zeithorizont der gegenwärtig auf Jahrespläne konzentrierten Planung wieder ausgeweitet werden. Zur nächsten Tagung des Volkskongresses im Herbst dieses Jahres ist ein mittelfristiger Plan bis 1985 angekündigt.

Industrieproduktion

Die Industrie trug 1981 zu rund drei Vierteln zum – in der chinesischen Statistik üblicherweise zusammengefaßten – Bruttoproduktionswert von Industrie und Landwirtschaft von 692 Mrd. Yuan (+ 4,5 vH

gegenüber dem Vorjahr) bei. Der Zuwachs der Industrie von 4 vH (knapp 2 vH-Punkte über Plan) hat sich gegenüber dem Trend der vergangenen Jahre erheblich abgeschwächt. Das noch relativ günstige Ergebnis ist Resultat einer starken Beschleunigung des industriellen Wachstums in der zweiten Jahreshälfte 1981; es wurde außerdem ausschließlich vom hohen Zuwachs der Konsumgüter produzierenden *Leichtindustrie* (+ 14 vH) getragen. Deren Anteil an der Gesamtproduktion der Industrie überstieg erstmals seit den fünfziger Jahren wieder 50 vH (1978 = 43 vH). Die Sortimente wurden verbreitert, Design und Gebrauchswert verbessert; jedoch werden importierte längerlebige Konsumgüter von den Käufern trotz höherer Preise bevorzugt.

In der *Schwerindustrie* hingegen führten Produktionsumstellungen und Stilllegung von Kapazitäten zu einem deutlichen Rückgang der Erzeugung, der auch durch eine leichte Produktionszunahme in der zweiten Hälfte 1981 nicht aufgeholt werden konnte: Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Minus von fast 5 vH. Bei 65 im Staatsplan erfaßten wichtigen Erzeugnissen wurde für 41 ein Rückgang festgestellt, für rund ein Viertel davon war dieser ungeplant. Häufig führen geplante Produktionsänderungen zu hohen Produktionsausfällen. Die Planungsinstanzen bemühen sich, Produktionsumstellungen

¹ Seit 1978 hat das Staatliche Statistische Büro einmal jährlich über die Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit berichtet. Hier: Kommunique über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1981, in: Renmin Ribao vom 30. 4. 1982 (chines.); und Beijing Rundschau Nr. 20 vom 18. 5. 1982.

² Das entspricht rund 227 Mrd. US-\$ oder 228 US-\$ je Kopf, bei einer Bevölkerung von 996,4 Mill. zum Jahresende 1981 und einem Kurs von 0,5865 US-\$ für 1 Yuan RMB. Eine Rechnung nach Kaufkraftparitäten würde einen etwa doppelt so hohen Wert ergeben.

³ Das Programm mit dem Titel „Regulierung, Umgestaltung, Konsolidierung und Niveauhebung“ für Umstrukturierung und Wirtschaftsreform war im Sommer 1979 beschlossen und ursprünglich auf drei Jahre bemessen; es soll jetzt noch etwa fünf Jahre andauern. Vgl. VR China: Hindernisse bei der Reform dämpfen Wachstum. Bearb.: E. Hagemann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 35/81, S. 399 ff.

⁴ Wichtige volkswirtschaftliche Grunddaten werden zur Zeit beschafft bzw. berichtet. Z. B. baut die Chinesische Volksbank mit ihren Filialen einen eigenen statistischen Apparat auf. Die vorläufigen Daten der ersten umfassenden Volks-, Berufs- und Produktionsstättenzählung in der Volksrepublik vom 1. Juli 1982 werden auch erst in einigen Monaten vorliegen. Ab Mitte 1982 sollen monatlich Produktionsdaten von 40 wichtigen Industriestädten aufbereitet und später in geeigneter Form veröffentlicht werden. Vgl. Xinhua vom 18. 4. 1982.

Ausgewählte Produktionsdaten der VR China

	Einheit	1957	1970	1977	1978	1979	1980	1981
Industrielle Bruttoproduktion	Mrd. Yuan ¹⁾	70,4	216,0	372,8	423,1	459,1	499,2	519,9
Rohstahl	Mill. t	5,4	17,8	23,7	31,8	34,5	37,1	35,6
Roheisen	Mill. t	5,9	22,0	25,1	34,8	36,7	38,0	34,2
Steinkohle	Mill. t	130,7	320,0	550,0	618,0	635,0	620,0	620,0
Rohöl	Mill. t	1,5	28,0	93,6	104,1	106,2	106,0	101,2
Elektrische Energie	Mrd. kW	19,3	120,0	223,4	256,6	281,9	300,6	309,3
Zement	Mill. t	6,9	20,0	55,6	65,2	73,9	79,9	84,0
Chemischer Dünger	Mill. t ²⁾	0,4	4,3	7,2	8,7	10,6	12,3	12,4
Traktoren	1000 St.	1,1	79,0	99,3	113,5	126,0	98,0	53,0
Handtraktoren	1000 St.	0	20,0	320,5	324,5	318,0	218,0	199,0
Schädlingsbekämpfungsmittel	1000 t	20,0	300,0	457,0	533,0	537,0	537,0	484,0
Werkzeugmaschinen	1000 St.	28,3	70,0	199,0	183,0	140,0	134,0	103,0
Kraftfahrzeuge	1000 St. ³⁾	7,5	70,0	125,4	149,1	186,0	222,0	176,0
Fahrräder	1000 St.	806	3 640	7 430	8 540	10 090	13 020	17 540
Landwirtschaftliche Bruttoproduktion	Mrd. Yuan ¹⁾	79,6	114,0	134,0	149,9	158,4	162,7	172,0
Getreide ⁴⁾	Mill. t	191,0	243,0	282,7	304,8	332,1	320,5	325,0
Reis	Mill. t	86,8	105,2	131,5	134,5	142,0	139,3	143,2
Weizen	Mill. t	23,7	31,0	40,0	45,0	60,0	54,2	58,0
Baumwolle	Mill. t	1,6	2,0	2,05	2,2	2,2	2,7	3,0
Schweine	Mill. St. ⁵⁾	145,9	226,0	291,8	301,3	319,7	305,4	293,7

1) In Preisen von 1957 bzw. 1970.- 2) In 100 vH Nährstoffgewicht.- 3) Nur Lkw-Produktion.- 4) Die Abgrenzung dieser Produktion geschieht nach einem Grundnahrungsmittelkonzept. Neben allen Getreidearten wird dabei die Kartoffelproduktion mit einem Fünftel ihres Gewichts eingerechnet.- 5) Bestand zum Jahresende.

Quellen: Offizielle Erfüllungsberichte; 1970 z.T. Schätzung des DIW.

besser zu koordinieren, Spezialmaschinen für die Leichtindustrie zu beschaffen und mehr Fabriken des allgemeinen Maschinenbaus als Service- oder Produktionsbetriebe für die Konsumgüterproduktion einzusetzen.

Durch die Umstellungen von der Schwer- auf die Leichtindustrie konnte der Energieverbrauch je Einheit Bruttoproduktionswert in der Industrie um 6 vH vermindert werden. Das ist verhältnismäßig wenig angesichts der hohen Produktionsrückgänge bei vielen schwerindustriellen Erzeugnissen (z. B. Werkzeugmaschinen – 23 vH; Bergbauanlagen – 29 vH; Stromerzeugungsanlagen – 67 vH), da im Durchschnitt der spezifische Energieverbrauch der Leichtindustrie um rund ein Viertel geringer ist als derjenige der Schwerindustrie. Große Sparerfolge sind bisher nicht zu verzeichnen. Vielmehr sind neben Mangelsituationen im Rohstoffbereich und unzulänglicher Infrastruktur die Produktion und Verteilung von Energie weiterhin ein Engpaß geblieben. Die Produktion von Kohle stagniert auf dem Niveau von 1978, die Erzeugung von Erdgas und Rohöl bleibt weiterhin hinter dem Produktionshöchststand von 1979 zurück⁵. Der Staatsrat (die Zentralregierung) hat daher mehrere Verordnungen mit Anreizen zur

Energieeinsparung erlassen und vom 1. Juli 1982 an eine Steuer auf Ölprodukte eingeführt, die eine Umstellung auf die Verwendung von Kohle in der Industrie fördern soll. Nur in der Stromerzeugung wurde – vor allem durch Fertigstellung mehrerer großer Wasserkraftwerke – ein Zuwachs von rund 3 vH erzielt.

Trotz aller Bemühungen blieb das industrielle Ergebnis auch in qualitativer Hinsicht unbefriedigend. Als Folge des starren Preissystems und des vorgeschriebenen Sortiments arbeiteten wie in den Vorjahren mehr als ein Viertel aller Betriebe mit Verlust, andere konnten – selbst bei Erzeugung minderer Qualität – hohe Gewinne erzielen, da die Handelsorganisationen bisher noch immer alle Güter – auch unverkäufliche – auf Lager nehmen müssen. Die Gewinnabführungen der Betriebe an den Staat, eine der wichtigsten Einnahmequellen für den Staatshaushalt, gingen 1981 um 8,5 vH gegenüber dem Vorjahr zurück.

⁵ Die neu erschlossenen Ölfelder im Ost- und Südchinesischen Meer, die künftig mit internationaler Beteiligung ausgebeutet werden sollen, werden vor dem Ende der achtziger Jahre keinen nennenswerten Produktionsbeitrag leisten.

Trotz verschiedener Anreize und Veränderungen im Planungs- und Leitungssystem war es nicht möglich, die wirtschaftliche Effizienz zu verbessern. Die Arbeitsproduktivität – Bruttoproduktion je Beschäftigten – ist im Zeitraum 1957 bis 1977 nur minimal angestiegen, sie fiel gegenüber dem Vorjahr um fast 2 vH-Punkte zurück. Die Wirtschaftsplaner stehen in dem Widerspruch zwischen Streben nach Effizienz und dem Ziel, die Arbeitslosigkeit (nach chinesischem Sprachgebrauch „auf Arbeit wartende Jugendliche“) zu vermindern. Die staatliche Industrie ist weiterhin verhältnismäßig zurückhaltend bei der Neueinstellung von Arbeitskräften⁶, um die Probleme der Umstrukturierung nicht noch zu vergrößern und die Produktivität nicht weiter zu verringern. Hingegen machen die Behörden große Anstrengungen, um durch verschiedene Anreize, direkte Hilfen und entsprechende „ordnungspolitische Aufklärung“ die (städtische) genossenschaftliche Industrie sowie private Gewerbebetriebe zur Einstellung von Arbeitsuchenden anzuregen und zugleich diese Art der Arbeitsbeschaffungspolitik ideologisch zu rechtfertigen⁷.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft zeigt ein insgesamt günstigeres Bild. Trotz schwerer Überschwemmungen und längerer Dürren in mehreren Gebieten wurde der landwirtschaftliche Produktionswert um fast 6 vH auf 172 Mrd. Yuan gesteigert und damit die Planung um knapp 2 vH-Punkte übertroffen. Dieser Zuwachs liegt über dem langjährigen Durchschnitt (1953–1978 = 2,4 vH)⁸. Die einzelnen Bereiche trugen allerdings sehr unterschiedlich zu dieser Steigerung bei.

Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion 1981

Bereich	Anteil	
	Insges. = 100	Zuwachs gegenüber Vorjahr in vH
Ackerbau	64	5
darunter Getreide und Kartoffeln	-	1,4
Viehzucht und Fischfang	17	6
Forstwirtschaft	4	4
Nebengewerbe	14	7
darunter ländliche genoss. Industrie	-	9,3

Die Pläne für die Tierproduktion wurden im großen und ganzen erfüllt. Während sich das Ergebnis bei Kartoffeln verminderte, zeigten Reis (+ knapp 3 vH) und Weizen (+ 8 vH) höhere Steigerungen der Produktion. Dies gilt auch für Industriepflanzen, bei denen im dritten aufeinanderfolgenden Jahr hohe Zuwachsraten erzielt wurden; in China zählen hierzu: Baumwolle + 9 vH, Soyabohnen + 17 vH, Ölpflanzen + 33 vH und Zuckerrohr + 30 vH. Die höhere Erzeugung ist zum größeren Teil auf verbesserte

Agrartechnik zurückzuführen, d. h. verbessertes – z. T. importiertes – Saatgut, verstärkte Düngung und Bewässerung sowie intensivere Pflege. Auch die Ausstattung mit großen und kleinen Traktoren sowie Lkws wurde, trotz geringerer inländischer Produktion, durch Importe und bessere Instandhaltung verbessert. Die Abwanderung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft wird seit Jahren kontrolliert und seit November 1981 zusätzlich erschwert; der Arbeitskräftebesatz ist gestiegen, da die gesamte Ackerfläche gegenüber den fünfziger Jahren um rund 8 vH⁹ abgenommen hat. Zur Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Lande und weiterer Produktionsanreize wurden in den letzten Jahren wichtige Voraussetzungen geschaffen:

- Ausdehnung des privaten Eigentums und der Verfügungsgewalt darüber sowie größerer Spielraum für Eigeninitiative innerhalb des genossenschaftlichen Sektors,
- bessere Finanzierungsmöglichkeiten durch die Landwirtschaftsbank,
- bessere Management- und Ausbildungshilfe für wenig gebildete Bauern,
- Neuordnung der ländlichen Nebenerwerbswirtschaft und die Erschließung neuer Gewerbezweige, z. B. die ländliche Nahrungsmittelindustrie, sowie insbesondere
- die Einführung des „Verantwortungssystems“ in der Landwirtschaft¹⁰.

Die Landwirtschaft ist weiterhin noch sehr arm und rückständig, jedoch nicht mehr nur Sorgenkind der chinesischen Wirtschaft. Die in den letzten

⁶ Die Anzahl der Arbeiter in der staatlichen städtischen Industrie nahm gegenüber dem Vorjahr um 4,2 vH zu, die der Arbeiter in der genossenschaftlichen Industrie um 5,5 vH und die der Beschäftigten in privaten Betrieben um 28,3 vH (auf 1,3 Mill.).

⁷ „... (der Staatsrat) betrachtet die Ausweitung der genossenschaftlichen und der privaten (individuellen) Wirtschaft als wichtigen Beitrag zur Lösung des Beschäftigungsproblems. Das wird zur Änderung der Beschäftigungsstruktur beitragen und den Beschäftigungsstand erhöhen.“ Feng Lanrui, Faktoren für Chinas Beschäftigungspolitik, in: Renmin Ribao vom 16. 11. 1981.

⁸ Die Steigerungen von 1978 und 1979 mit 8,8 bzw. 8,6 vH fallen wegen der besonders hohen Preisanhebungen aus dem Trend, 1980 lag sie bei 3 vH.

⁹ Vgl. Das Bodenproblem in Chinas Landwirtschaft, in: Renmin Ribao vom 5. 4. 1982.

¹⁰ Das Verantwortungssystem, das versuchsweise in der Industrie, allgemein jedoch in der Landwirtschaft eingeführt wurde, überträgt einzelnen Personen, Gruppen (Familien) oder kleinen Einheiten über einen längeren Zeitraum die Verantwortung für einen Teilbereich der Produktion. Für die Verrechnung der Erträge gibt es sehr unterschiedliche Beteiligungssysteme. Vgl. z. B. den Leitartikel in: Renmin Ribao vom 3. 4. 1982 und vom 6. 2. 1982: „Wie das Verantwortungssystem vervollkommen werden sollte.“

Jahren eingeführten Maßnahmen und die stabiler gewordenen Erträge lassen das für 1982 geplante Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion von 4 vH als ein vorsichtig kalkuliertes Ziel erscheinen.

Investitionen

Wie in den vergangenen Jahren wurden die Ansätze für die geplanten Investitionen mehrfach revidiert. Im Erfüllungsbericht wurde das gesamte Investitionsvolumen mit 42,8 Mrd. Yuan angegeben, gut 20 vH weniger als im Vorjahr¹¹; der Umfang der Investitionen aus dem zentralen Staatshaushalt wurde im Rahmen der Konsolidierungspolitik sogar um 26 vH gekürzt. Die Investitionen der örtlichen Behörden und Betriebe wurden, wie es im Erfüllungsbericht heißt, gegenüber den Ansätzen „bei weitem überschritten“, und die „Erscheinungen, blindlings oder unnötig Bauprojekte zu beginnen, wurden bisher noch nicht überwunden“. Der Anteil der nichtproduktiven Investitionen im Staatshaushalt wurde von 34 auf 41 vH gesteigert, allein 25 vH gingen in den Wohnungsbau; die Leichtindustrie einschließlich Textilindustrie erhielt 10 vH. Der seit vielen Jahren hohe Bestand an unvollendeten Investitionsprojekten konnte im Rahmen der Politik der Umstrukturierung bisher nur langsam abgebaut werden. Ende 1981 befanden sich nach Angaben des Erfüllungsberichts 663 große und mittelgroße Projekte im Bau, 241 weniger als im Vorjahr und rund 540 weniger als 1979. Tatsächlich sollen jedoch nur rund 11 vH aller Investitionsobjekte fertiggestellt worden sein; eine Unstimmigkeit, die sich mit den veröffentlichten Informationen nicht aufklären läßt. Die Verkleinerung des Überhangs wurde offensichtlich durch mehrfache Verringerung des Neuzugangs zum Investitionsvolumen erzielt und nicht – wie ständig gefordert – durch kürzere Bauzeiten. Die Kapazität für die Planung und Ausführung von größeren Investitionsprojekten ist in China anscheinend immer noch sehr gering. Die Durchführung von 151 weiteren großen und mittelgroßen Vorhaben – darunter auch mehrere Projekte mit ausländischer Beteiligung – wurde auch aus diesem Grund aufgehoben oder zunächst aufgeschoben.

Durch eine Reihe von Verordnungen wurde kürzlich – entgegen den ursprünglichen Reformbestrebungen – die finanzielle Dispositionsfreiheit der regionalen Behörden und örtlichen Betriebe in ihrer Entscheidung über Investitionsvorhaben wieder eingeschränkt und die Bankenkontrolle der Kreditfinanzierung für Investitionsobjekte verschärft. Erstmals in der Volksrepublik werden demnächst Rechnungshöfe eingerichtet, die die sachlich und zeitlich korrekte Verwendung von staatlichen Geldern überprüfen sollen.

Bei der Finanzierung der Investitionen sind die chinesischen Behörden schon seit einiger Zeit flexibler geworden. Nach Angaben des Stellvertretenden Außenhandelsministers Wei Yuming anlässlich der UNIDO-Konferenz in Guangzhou hat die Volksrepublik allein im Jahr 1981 Verträge über mittel- bis langfristige Kredite und ausländische Beteiligungen von insgesamt 6,9 Mrd. US-\$ geschlossen¹²; daneben sind mehrere Anleihen auf japanischen, südostasiatischen bzw. europäischen Finanzmärkten in Vorbereitung. Für diese Planungen wurde eine spezielle gemischte Gesellschaft gegründet¹³. Auch auf dem Binnenmarkt werden neue Modelle ausprobiert. Zur Finanzierung eines neuen Kraftwerks in Longkou, Provinz Shandong, wurden erstmalig potentielle Stromkunden – staatliche und genossenschaftliche Industriebetriebe sowie landwirtschaftliche Produktionsbrigaden – aufgefordert, Anteile zu zeichnen¹⁴.

Einkommen und Verbrauch

Die Volksrepublik hat ihren Einwohnern für den Wirtschaftsaufbau immer hohe Opfer abgefordert. Das Nationaleinkommen stieg bis 1977/78 weitaus schneller als der Durchschnittslohn der Arbeiter und Bauern. Obwohl die Preise für Mieten und Grundnahrungsmittel nur wenig erhöht wurden, hat es in der Vergangenheit nur geringe Verbesserungen des Lebensstandards gegeben. Durch die Einkommenserhöhungen von 1978/80 ist der lange aufgestaute Rückstand nur zum Teil ausgeglichen worden. 1981 erhöhte sich die Gesamtlohnsumme für Arbeiter und Angestellte um nominal 6 vH. Da die Zahl der Beschäftigten um knapp 5 vH zunahm, verblieb nur eine geringe monatliche Nominallohnsteigerung von gut 1 vH. So verdienten Arbeiter und Angestellte der staatlichen Industrie monatlich 68 Yuan (88 DM)

¹¹ Die ausgewiesene Investitionssumme umfaßt nicht die Investitionen der genossenschaftlichen Industrie und des – geringen – privaten Gewerbes sowie die von den landwirtschaftlichen Genossenschaften getätigten Investitionen.

¹² Darunter sind 4 Mrd. US-\$ Regierungskredite, Kredite ausländischer Geschäftsbanken sowie 2,95 Mrd. US-\$ Mittel für Kompensations-, Kooperations- und Joint-Venture-Verträge. Diese Summen könnten sehr schnell auf 20 Mrd. US-\$ anschwellen, wenn alle Kontrakte über die ausgelobten Off-shore Ölfelder abgeschlossen werden. Vgl. auch Financial Times vom 10. 6. 1982.

¹³ Die CCIC Finance Ltd., Hongkong, eine Gemeinschaftsgründung japanischer und amerikanischer Banken mit der Bank of China, fungiert als Berater in Finanzangelegenheiten des chinesischen Ölgeschäfts und als Kapitalsammelstelle. Japan Economic Journal vom 6. 7. 1982.

¹⁴ Nach einer Meldung von Xinhua vom 19. 11. 1981. Das Kapital soll fünf Jahre nach Produktionsaufnahme des Kraftwerks zurückgezahlt werden.

und die Beschäftigten der städtischen genossenschaftlichen Betriebe fast 54 Yuan (70 DM)¹⁵.

Außenhandel der VR China nach Ländergruppen¹⁾

Ländergruppen	1975	1979	1980	1981
Ausfuhr Chinas in Mill. US-\$				
Sozialistische Länder ²⁾	1 460	1 690	1 880	2 350
Westliche Industrieländer ³⁾	2 620	5 595	8 080	9 780
davon EG (10)	572	1 670	2 380	2 340
Asien, Afrika, Lateinamerika	2 906	6 375	8 220	9 430
Insgesamt	6 986	13 660	18 180	21 560
Einfuhr Chinas in Mill. US-\$				
Sozialistische Länder ²⁾	970	1 920	2 050	2 220
Westliche Industrieländer ³⁾	5 438	11 105	14 425	13 675
davon EG (10)	1 368	3 130	2 620	2 305
Asien, Afrika, Lateinamerika	1 082	2 675	2 935	5 675
Insgesamt	7 490	15 700	19 410	21 570
Ausfuhr- bzw. Einfuhrüberschuß (-) in Mill. US-\$				
Sozialistische Länder ²⁾	490	- 230	- 170	130
Westliche Industrieländer ³⁾	-2 818	-5 510	-6 345	-3 895
davon EG (10)	- 796	-1 460	- 240	35
Asien, Afrika, Lateinamerika	1 824	3 700	5 285	3 755
Insgesamt	- 504	-2 040	-1 230	- 10
Ausfuhr, insgesamt = 100				
Sozialistische Länder ²⁾	20,9	12,4	10,4	10,9
Westliche Industrieländer ³⁾	37,5	41,0	44,4	45,4
davon EG (10)	8,2	12,2	13,1	10,9
Asien, Afrika, Lateinamerika	41,6	46,6	45,2	43,7
Einfuhr, insgesamt = 100				
Sozialistische Länder ²⁾	13,0	12,2	10,6	10,3
Westliche Industrieländer ³⁾	72,6	70,7	74,3	63,4
davon EG (10)	18,2	19,9	13,5	10,7
Asien, Afrika, Lateinamerika	14,4	17,1	15,1	26,3
Ausfuhr, Veränderung gegenüber Vorjahr in vH				
Sozialistische Länder ²⁾	10,6	8,7	11,2	25,0
Westliche Industrieländer ³⁾	10,4	49,2	44,4	21,0
davon EG (10)	2,1	50,5	42,5	-1,7
Asien, Afrika, Lateinamerika	13,2	40,1	33,1	14,7
Insgesamt	7,0	40,1	33,1	18,6
Einfuhr, Veränderung gegenüber Vorjahr in vH				
Sozialistische Länder ²⁾	-2,0	38,6	6,8	8,3
Westliche Industrieländer ³⁾	3,8	41,2	29,9	-5,2
davon EG (10)	56,2	51,2	-16,3	-12,0
Asien, Afrika, Lateinamerika	0,2	62,1	9,7	93,4
Insgesamt	1,7	44,0	23,6	11,1

1) Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer.- Um Transport- und Versicherungskosten sowie um Doppelzählungen bereinigte Werte, Ausfuhr fob, Einfuhr cif; unter Einbeziehung der asiatischen Volksdemokratien Mongolei, Nordkorea, Vietnam, Laos und Kambodscha. Für 1981 z.T. geschätzt. Abweichungen in der Summe durch Rundungen. Für insgesamt ab 1979 amtliche Werte aus den Erfüllungsberichten Chinas; Umrechnung nach den amtlichen Kursen der Chinesischen Volksbank bzw. der Bank of China, vgl. IMF, International Financial Statistics, Monatsberichte ab Oktober 1981.- 2) RGW-Länder einschl. Kuba, Mongolei und Vietnam, außerdem Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien.- 3) OECD-Länder nach dem Stand vom 31.12.1973.

Quellen: Statistische Jahrbücher und Außenhandelsstatistiken der Partnerländer; UN, Yearbook of International Trade Statistics; OECD, Series A, Overall Trade by Countries; IMF, Direction of Trade; IMF, International Financial Statistics; NFAC, China: International Trade.

Über die Einkommenssituation in der Landwirtschaft gibt es nur Stichprobenuntersuchungen, nach denen das monatliche Pro-Kopf-Einkommen (einschließlich der Einkommen aus dem privaten Hofland) um nominal fast 17 vH gegenüber dem Vorjahr auf knapp 19 Yuan (24 DM) anstieg. Unter Berücksichtigung dieser, sicher nicht ganz repräsentativen Umfrage, als auch der gewährten bzw. selbst erwirtschafteten Naturalleistungen und der Tatsache, daß die Bauern von den Preissteigerungen der letzten Jahre nicht so hart getroffen wurden, läßt sich auf eine starke Verringerung des bisherigen Einkommensvorteils der Städter schließen¹⁶.

Der Einzelhandelsumsatz wurde 1981 nominal um fast 10 vH (real gut 7 vH) auf 235 Mrd. Yuan gesteigert. Die Erhöhung der staatlichen Aufkaufpreise für landwirtschaftliche und Nebenerwerbsprodukte betrug im Durchschnitt fast 6 vH, wie in den Vorjahren wurden diese nur teilweise auf die Verbraucher überwältigt. Der Einzelhandelspreisindex (für festgesetzte und Marktpreise auf den Dorfmärkten) stieg im Jahresdurchschnitt um rund 3 vH, im Dezember 1981 war der Index um gut 4 vH höher als im Vergleichsmonat des Vorjahrs. Im Januar 1982 hat der Staatsrat eine neue Verordnung zur Preiskontrolle verabschiedet, nach der neben strengerer Aufsicht über die Märkte der Umfang der Waren aus Kategorie I und II, die frei gehandelt werden können, wieder etwas eingeschränkt wird¹⁷. Angesichts des Defizits im Staatshaushalt dürfte der Spielraum für Einkommenserhöhungen im städtischen Bereich gering sein, was sich weiterhin negativ auf die Leistungsbereitschaft der Arbeiter und Angestellten auswirken dürfte. Auf den Leistungswillen der gesamten Bevölkerung ist die chinesische Führung aber in besonderem Maße angewiesen, wenn die begonnenen Reformen in der Wirtschaft weitergeführt werden.

Außenwirtschaft

Der chinesische Außenhandelsumsatz (Einfuhr und Ausfuhr zusammen) erhöhte sich 1981 um nominal

¹⁵ Berechnet mit den offiziellen Wechselkursen von 2,0317 Yuan bzw. 2,6245 DM per SDR, vgl. International Financial Statistics. Die Vergleichbarkeit der beiden Währungen ist allerdings sehr beschränkt.

¹⁶ Diese Einschätzung wird durch viele Berichte aus der Tagespresse gestützt, in denen hohe Einkünfte der Bauern, die nach dem neuen Verantwortungssystem möglich sind, dann gerechtfertigt werden, wenn sie tatsächlich aus größerem Arbeitseinsatz resultieren. Andererseits stehen hinter diesen Durchschnittszahlen sehr hohe Differenzen (im Verhältnis von 1:5), regional zwischen reichen stadtnahen Kommunen und entlegenen Gebieten, als auch innerhalb einzelner Brigaden. Vgl. hierzu Zhongguo Baika Nianjian 1981, S. 39-66.

¹⁷ Rundschreiben des Staatsrates zur Stabilisierung der Preise, Xinhua vom 8.1.1982.

29 vH auf 73,5 Mrd. Yuan (43 Mrd. US-\$)¹⁸. Die Ausfuhren stiegen um 35,5 vH (real 18 vH) auf 36,8 Mrd. Yuan, die Einfuhren um 23 vH (real 5 vH) auf ebenfalls 36,8 Mrd. Yuan. Die Handelsbilanz war damit nach dreijährigem Defizit 1981 praktisch ausgeglichen. Im Gegensatz zu anderen Bereichen der Volkswirtschaft wird im Erfüllungsbericht nur wenig über den Außenhandel gesagt. Wie in den vergangenen Jahren müssen die Angaben über die Regional- und Warenstruktur aus den Daten der Partnerländer rekonstruiert werden. Die vorläufige Auswertung dieser Daten läßt für 1981 einen größeren Handelsbilanzüberschuß vermuten, als er im Erfüllungsbericht ausgewiesen wird. Auch das Defizit gegenüber den westlichen Industrieländern wurde von gut 5 Mrd. US-\$ auf knapp 4 Mrd. US-\$ vermindert. Da China in der Regel aus dem nichtkommerziellen Handelsverkehr und den Dienstleistungen Überschüsse erzielt und die Nettoverschuldung sich nur geringfügig erhöht hat¹⁹, ist die Zahlungsbilanzsituation, insbesondere im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern, als günstig zu bezeichnen.

Der Trend der raschen Exportexpansion hat sich auch im ersten Halbjahr 1982 fortgesetzt. Die Ausfuhren wurden gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um gut 10 vH gesteigert, die Importe waren dagegen — erstmals seit 1976 — rückläufig (— 20 vH). Der Handelsbilanzüberschuß erreichte 2,4 Mrd. US-\$²⁰.

Somit haben die Auswirkungen der Umstrukturierungen auch auf den Außenhandel durchgeschlagen, der nach den Aussagen der Planungsinstanzen auch während dieser Anpassungsperiode überproportional zum Wachstum der gesamten Volkswirtschaft zunehmen sollte. In den letzten Wochen mehren sich die Hinweise, nach denen im Zusammenhang mit einem geplanten Wachstum für die Gesamtwirtschaft von 5 vH im Jahr 1982 künftig der Technologieimport wieder stärkere Beachtung finden und die Einfuhren schneller steigen sollen. Auch einige der zunächst aufgeschobenen Projekte sollen nun doch früher als geplant verwirklicht werden²¹.

Von der Planrevision und dem endgültigen oder vorübergehenden Stopp vieler großer und mittlerer Investitionsprojekte war die Einfuhr von kompletten Anlagen und entsprechenden Ausrüstungen betroffen. Zudem kam die geplante Modernisierung der vorhandenen Betriebe nicht voran, weil es an technischer Erfahrung mangelte oder die zuständigen Behörden und Kommissionen sich bisher nicht entscheiden konnten. Immerhin haben sich japanische Firmen, darunter auch kleinere Unternehmen, mit finanzieller und politischer Unterstützung ihrer Regierung bereit erklärt, bei der teilweisen oder völligen Modernisierung von 64 chinesischen Industrie-

betrieben zu helfen²². Allerdings ist auf Seiten der — hauptsächlich westlichen — Kapitalgüterlieferanten nach den häufigen Änderungen der wirtschaftspolitischen Linie in China eine deutliche Zurückhaltung zu spüren, weil die chinesischen Behörden es bisher nicht verstanden haben, die Strategie und die Prioritäten ihrer Investitions- und Außenhandelspolitik hinreichend verständlich zu machen²³.

Ausblick

Während es vor Jahresende 1981 den Anschein hatte, als würde auf den Erfolgen der Umstrukturierungspolitik aufgebaut und die im Experimentierstadium betriebene Wirtschaftsreform ausgeweitet, häufen sich seit einigen Monaten die Anzeichen, daß der Reformeifer gelitten hat. Die Presse stellt den Vorrang der Planung für eine sozialistische Wirtschaft heraus — dem Markt wird nur eine supplementäre Funktion zugewiesen —, und gleichzeitig wurden eine Reihe von Maßnahmen der Dezentralisierung wieder eingeschränkt, weil sie den Zielen der zentralen Verwaltung zuwiderliefen. Zur Zeit konzentriert sich die chinesische Führung auf den Ausgleich der Staatsbudgets und die Eindämmung inflationärer Tendenzen, auf eine Lösung des Beschäftigungsproblems sowie die Reform der staatlichen und betrieblichen Verwaltung. Bei dieser Reorganisation der Kompetenzen sollen die Instanzenzüge verkürzt und Entscheidungen beschleunigt werden. Mit einer Verkleinerung der Regierung und der Verminderung der Zahl der zentralen Wirtschaftskommissionen, der Gründung nationaler Konzerngesellschaften (z. B. für den Schiffbau und die Automobilindustrie) anstelle von Ministerien und die Straffung des Managements bei Schlüsselbetrieben wurde hierfür ein Anfang gemacht.

¹⁸ Umgerechnet nach dem amtlichen Kurs von 1,705 Yuan RMB für 1 US-\$, vgl. IMF, International Financial Statistics. Auf \$-Basis gerechnet ergeben sich geringere Zuwachsraten für Export und Import aus der geringen Aufwertung des chinesischen Yuan gegenüber dem US-\$.

¹⁹ Die Netto-Verschuldung betrug im ersten Quartal 1982 nach Angaben des stellvertretenden Außenhandelsministers Wei Yuming knapp 5,5 Mrd. US-\$, das sind rund 16 vH mehr als im letzten Quartal des Vorjahres. Economic Reporter, April 1982, S. 6; und Mai 1982, S. 6. Vgl. auch: International Financial Statistics, Juli 1982.

²⁰ Vgl. Xinhua, vom 18. 7. 1982. Die Ausfuhren Japans nach China gingen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 37 vH zurück, die Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland um 22 vH.

²¹ The Wallstreet Journal vom 27. 7. 1982, vgl. auch: VR China: Günstige Aussichten für den Außenhandel. Bearb.: E. Hagemann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 7/82, S. 109 ff.

²² Vgl.: Government and business are scheduled to back China's plant modernization. In: Japan Economic Journal vom 6. 7. 1982.

²³ Ein negatives Beispiel hierfür war die Außenhandelskonferenz der EG-Kommission mit chinesischen Beamten vom 7./8. Juli 1982 in Brüssel.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 53 **Das Arbeitsplatzpotential, die Besetzung mit Arbeitskräften und deren Anspannung im Konjunkturverlauf.** Eine Analyse der vierteljährlichen Entwicklung von 1960 bis 1976 für die Hauptgruppen der verarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik Deutschland. Von Arthur Boneß. 100 S. 1979. DM 48,—.
- Heft 54 **Jährliche nominale Input-Output-Tabellen, Importmatrizen und Investitionsmatrizen für die Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1974.** Von Egon R. Baumgart, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß, Hans Wessels und Mitarbeiter. 128 S. 1979. DM 48,60.
- Heft 55 **Vergleich von Präferenzsystem und Präferenzvolumen im Land Berlin und in den übrigen Bundesländern.** Von Kurt Geppert und Kurt Hornschild unter Mitarbeit von Walter Schönig. Betriebliche Fallstudien der Treuarbeit AG, Berlin. 147 S. 1979. DM 89,60.
- Heft 56 **Möglichkeiten und Grenzen der Messung von Einflüssen der Umsatzkonzentration auf industrielle Kennziffern.** Eine empirische Analyse anhand ausgewählter Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1962 bis 1974. Von Rainer Pischner. 80 S. 1979. DM 39,80.
- Heft 57 **Ursachen für die Unterschiede in der Höhe der Versichertenrenten an Frauen und an Männer in der gesetzlichen Rentenversicherung.** Von Ellen Kirner. 135 S. 1980. DM 89,60.
- Heft 58 **Analyse und Prognose der Wohnungsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Klaus-Dietrich Bedau und Rudi Ulbrich. 161 S. 1980. DM 98,—.
- Heft 59 **Anlagevermögen, Produktion und Beschäftigung der Industrie im Gebiet der DDR von 1936 bis 1978 sowie Schätzung des künftigen Angebotspotentials.** Von Manfred Melzer. 250 S. 1980. DM 124,—.
- Heft 60 **Die Bedeutung des strukturellen Wandels für die Beschäftigung.** Input-Output-Analysen der Beschäftigungswirkungen von Strukturveränderungen der Nachfrage 1962 bis 1976. Von Jochen Schmidt, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß und Hans Wessels. 69 S. 1980. DM 36,80.
- Heft 61 **Abschwächung der Wachstumsimpulse.** Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Strukturberichterstattung 1980. 288 S. 1981. DM 58,—.
- Heft 62 **Berechnung des Industriellen Brutto-Anlagevermögens in den EG-Ländern unter Anwendung einheitlicher Definitionen, Abgrenzungen und Verfahren.** Von Bernhard Seidel unter Mitarbeit von Inge Schweiger. 363 S. 1981. DM 156,80.
- Heft 63 **Triangulation und Blocktriangulation von Input-Output-Tabellen und ihre Bedeutung.** Von Hans Wessels. 124 S. 1981. DM 86,—.
- Heft 64 **Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung der sektoralen Strukturberichterstattung.** Von Bernd Bartholmai, Herwig Birg, Wolfgang Erfeld, Nikolai Lutzky, Horst Mentrup, Friedhelm Plogmann, Hans Joachim Schalk. Koordination: Wolfgang Kirner und Rainer Thoss. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 65 **Wertschöpfungsorientierte Umsatzsteuerpräferenz nach dem Berlinförderungsgesetz (Berlin FG).** Erfolgskontrolle und Vorschläge zur Weiterentwicklung. Von Peter Ring. 276 S. 1981. DM 64,—.
- Heft 66 **Handel mit Entwicklungsländern und Beschäftigung in der Europäischen Gemeinschaft.** Eine vergleichende Analyse für sechs EG-Länder anhand aktueller Import- und Exportströme im Handel mit Industrieprodukten. Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Karin Hollmann. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 67 **Tarifpolitik und europäische Integration.** Von Bernhard Seidel. 176 S. 1981. DM 110,—.
- Heft 68 **Regionale Struktur des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1975.** Von Henryk Bolik, Dieter Holsken, Heinz Enderlein, Hartmut Kuhfeld, Norman Treinies, Dieter Wilken. Koordination Heinz Enderlein und Hartmut Kuhfeld. 226 S. 1981. DM 112,—.
- Heft 69 **Staatliche Einflußnahme auf die Baunachfrage.** Eine Analyse für die Jahre 1965 bis 1980. Von Dieter Vesper. 262 S. 1981. DM 89,60.
- Heft 70 **Analyse und Projektion der Personenverkehrsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2000.** Von Rainer Hopf, Heilwig Rieke und Ulrich Voigt. 167 S. 1982. DM 98,—.
- Heft 71 **Das Sachvermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Görzig. 101 S. 1982. DM 38,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (0 30) 8 29 11 — Telefax (0 30) 8 29 12 00

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl,
Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter, Hans-Joachim Ziesing (kommissarisch)

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Verschuldungsproblematik vermindert Wachstumschancen in der DDR. Bearbeitet von Doris Cornelsen. —

Planerfüllung in der VR China: Fortschritt bei der Umstrukturierung — Zurückhaltung bei den Reformen? Bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg, 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.